X 1805 193

V C
2656

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-15910-p0001-9

h. 30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-15910-p0002-5

h. 30, 11.

V c
2656

Leichpredigt/

Am Tage der Fürstlichen Begräbniß

Der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen

SIBYLLÆ ELISABETHÆ,

Hertzogin zu Sachsen / rc. geborner Hertzogin zu Wirtenberg vnd Teck / Gräfin zu Mümpelgart / rc.

Desauch

Durchleuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn

IOHANNIS GEORGII,

Hertzogen zu Sachsen/ Postulirten Administrators des Stiffts Merseburg/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ rc. hertzliebsten in Christo seliglichen entschlaffenen Ehegemahls/ hochlöblicher vnd Christmilder gedächtniß.

Vber die wort des 103. Psalms:

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß/ Er blühet wie eine Blume / etc.

Den 25. Februarij, Anno Christi 1606,

Gehalten durch

DAVIDEM MEDERVM,

Pfarherrn in der Stadt Nebra.

Gedruckt zu Leipzig / bey Abraham Lamberg.

BIBLIOTHECA
PUNICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Anfang.

VEr geliebten vnd andächtigen in dem HErrn Christo/ auff diesen heutigen Tag/ vnd ohne zweiffel/ zu dieser zeit vnd stunde/ wird der Leichnam/ der weyland Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Sibyllæ Elisabeth/ Hertzogin zu Sachsen/ &c. Geborner Hertzogin zu Wirtenberg vnd Teck/ Gräfin zu Mümpelgart/ &c. Des auch Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Georgen/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ vnd Burggrafen zu Magdeburg/ &c. vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrns hertzliebsten/ nunmehr aber in Gott seliglich ruhenden/ Ehegemahls/ vnserer auch gewesenen gnädigen Fürstin vnd Frawen/ Christmilder gedächtniß/ zu Freyberg in Meissen/ an der stedte/ der Chur vnd Fürstlichen Sächsischen ErbBegräbniß/ nach Fürstlichem gebrauche/ in sein SchlaffKämmerlein vnnd Ruhebettlein geleget. Deme Gott am jüngsten tage/ sampt allen außerwehleten Kindern Gottes/ eine fröliche Aufferstehung zum seligen vnd ewigwärenden Leben/ väterlichen verleihen wolle/ vmb Christi Jesu seines lieben Sohns willen/ Amen.

Dieweil aber wir/ als getrewe Vnterthanen/ ob diesem grossen Risse/ des hochlöblichen Chur vnd Fürstlichen Hauses Sachsen/ als vnserer hoh[illegible] Landsfürstlichen hertzlieben Oberkeit/ vnd dem vnv[illegible]ehenen Todesfall/ einer so jungen/ vnd mit Gottesfu[illegible]t vnd vielen andern hohen Fürst- vnd Christlichen Tugenden wolgeschmückten Fürstin vnd LandesMutter: Sonderlich aber/ mit dem

grossen Hertzenleide/so hieraus/ nicht alleine/jhrer seligen Fürstlichen Enaden hochlöblichen vnd Fürstlichen Eltern/Geschwisterten vnd Blutsverwandten/ sondern zuförderst auch/ deroselben hinderlassenem/ hertzliebstem vnd freundlichem Herrn vnd Ehegemahln/vnserm obgemeldtem gnädigen Fürsten vnd Herrn/ entstanden/ ein Christliches vnd vnterthänigesmitleiden zu tragen/ Ja/ vnsern publicum Luctum vnd Klagtage zu halten/vnd darneben bey diesem hohen Todesfalle/ auch vnsere Sterblichkeit vnd den Trost/den wir darwider zu fassen/aus Gottes wort/ zu hertzen zu führen/ schuldig sind: So wollen wir/ Churfürstlicher gnädigster Anordnung/ vnterthänigst nachsetzen/ vnd in dieser vnserer Versamlung das wort Gottes/ so in allen fällen der Menschen/ eine Leuchte vnserer Füsse/vnd Labsal vnd Erquickung vnserer betrübten Hertzen sein solle/anhören vnd betrachten.

Damit aber solches zur Ehre Gottes/ auch zu vnserm Trost vnd vnterricht krefftiglich geschehen möge/So wollen wir Gott den Vater/ im Nameu seines lieben Sohns Jesu Christi/ vmb die Gnade des heiligen Geistes anruffen/ vnd von hertzen beten/ ein andächtiges vnd gleubiges Vater vnser.

TEXTVS.

Psalm. 103.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß/ Er blühet wie eine Blume auff dem Felde.

Wann

Wann der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da / vnd jhre stedte kennet sie nicht mehr.

Die Gnade aber des HErrn wehret von ewigkeit zu ewigkeit/ Vber die so jhn fürchten / vnd seine Gerechtigkeit auff Kindes kind.

Bey denen die seinen Bund halten / Vnd gedencken an seine Gebot/ das sie darnach thun.

EXORDIVM.

Captatio benevolentiæ.

Ein König in Mohren erinnert sich der sterbligkeit.

EHr Geliebten in Christo Jesu / Man schreibet von einem Könige der Mohren / welchen man/wie auch seine Vorfahren vnd Nachkommen/biß auff diese zeit/ Prætian, (oder/wie der gemeine Mann redet) Priester Johann / zu nennen pfleget/ vnd Christliche Könige sind/das er jhme / wann er zu vnd von Kirchen gangen/oder seine Reichsversamlungen gehalten/oder andere Königliche werck/in anschawung anderer Leute / öffentlich verrichten sollen vnd wollen / eine köstliche Schale von dem besten Golde / habe vortragen lassen/ darinnen aber anders nichts / dann ein schwartzer Erdenkloß/in staub gesetzt/ gewesen ist. Damit er dann jhme

selbsten zu gemüth geführet hat: Ob er wol in der Welt ein hoher König/ vnd an Golde/ Perlen/ Edlen gesteinen vnd andern dingen mehr/ so die Welt für hoch helt/ ein fürtrefflicher reicher Potentat: Auch dem heiligen Christlichen
1. Pet. 1. v. 7. Glauben/ welcher/ wie der heilige Apostel Petrus meldet/ viel köstlicher ist/ als das vergengliche Gold/ das durchs Fewer beweret wird/ verwandt vnd zugethan sey: Dennoch aber sey er auch ein sterblicher Mensch/ dessen Leib/ wie er aus der Erden gemacht/ gleich andern menschlichen Cörpern/ wider zu Erden werden müsse/ Gen. 3. v. 19. Man balsamire auch denselben nach dem Tode gleich wie man wolle/ so werde doch Fleisch/ Blut/ Adern/ &c. (wie man an der Mumia der menschlichen balsamirten Cörper sihet) zu einem schwartzen Erdenklosse. Vnd hat demnach geschlossen/ das jhme nichts notwendigers were/ dann das er sich für Gott demütigte/ sein Reich vnd Ampt in der furcht des HERRN administrirte, vnd mit glauben vnd leben sich also verhielte/ damit jhn Christus am jüngsten Tage aus der Erden zum ewigen Leben/ vnd himlischer Glory vnd Herrligkeit aufferwecken möchte.

Dieses königs exempel sollen wir alle nachfolgē.

Welchem Exempel billich alle Menschen/ hohes vnd niedriges Standes/ nachfolgen/ vnd jhre sterbligkeit vnd vergängligkeit aller Herrligkeit dieser Welt/ wol betrachten solten/ das es hiesse/ mit einem so wol als dem andern: Heute rot/ morgen todt. Wie Moises vnd Dauid Gott vmb seine gnade hierzu angeruffen/ vnd Moises Psal. 90. gesaget hat: Lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden. Vnd Dauid spricht/ Psal. 39. Aber HErr lehre doch mich/ daß ein ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein ziel hat/ vnd ich dauon muß. So hat vns Syrach solchs zu thun/ trewlich befohlen/ cap. 14. Gedencke/ das der

Tod

Tod nicht seumet / vnd du weist ja wol / was du für einen Bund mit dem Tode hast.

Aber es gibt / Geliebten in Christo / die erfahrung / das solches von wenigen / auch denen / so den Namen Christi tragen / geschehe / nach jhren Hertzen / mit dem Könige Philippo in Macedonia, täglich zu schreyen: Homo, memento te mortalem esse, Mensch / gedencke das du sterblich seist / wie gemeldter König jhme alle morgen durch einen Edlen Knaben / dreymal hat zuschreyen lassen: Philippe, memento te mortalem esse, Du hoher König Philippe, bedencke / das du ein sterblicher Mensch seist: Sondern vermeinen / sie haben mit dem Tode einen Bund / vnd mit der Hellen einen verstand gemacht / vnd lebē demnach in fleischlicher Sicherheit / vnd wie sie gelebet haben / also sterben sie auch endlich.

Es geschehet aber solches nicht von allen Menschen.

König Philippus testi sich täglich sterblich anschreyen.

Aus der vrsachen / hat sich der heilige Geist vnserer menschlichen Schwachheit hertzlich angenommen / vnd in seinem Worte / oder der heiligen Schrifft / nicht allein viel Todesfälle hoher vnd niedriger Leute beschrieben: Sondern auch viel heilsamer Erinnerungen vnd Vermanungen an vns gethan / das wir ans Ende vnd Tod täglich gedencken / vnd vns Christlich zu demselben bereiten sollen / Hat auch vns vnd vnser Leben den allerschwächsten vnd vergänglichsten dingen verglichen / auff das / wann wir dieselbigen ansehen / oder damit vmbgehen / wir in vns selbst schlagen / vnd gedencken sollen: Ach / lieber Gott / wie es mit diesem vnd jenem dinge so bald ein ende nimpt / vnd kein bestand darbey ist: Also ist es mit mir auch beschaffen / Was wil ich dann viel auff diese Welt vnd Leben bawen? Es muß doch gestorben / vnd diese Welt verlassen sein / Selig aber sind / die im HERRN sterben.

Esa. 28. v. 15.

Der heilige Geist selbst erinnert vns vnser sterbligkeit / mit 1. Exempeln. 2. Sprüchen. 3. Bildnissen in der Natur.

Apoc. 14. v. 13.

Sonderlich aber haben wir jetzunder / aus dem Lehr vnd

Docilitas.

Inhalt des verlesenen Texts.

vnd Trostreichen 103. Psalm/ einen solchen Text verlesen vnd angehöret / darinnen vns beydes fürgehalten wird:

1. Erstlich / die Eitelkeit vnsers Lebens auff Erden / in deme dasselbige einem vergenglichen Grase auff dem Felde / vnd einer Blumen / die wol schöne blühet / aber bald vom Ostwinde nidergefellet/vnd zu nichte gemacht wird/vergleicht

2. wird. Darnach vnd hergegen / ein schöner vnd krefftiger Trost/den wir an der Fürsorge/ Gnade vnd Gerechtigkeit Gottes/in solchem vnserm Elende ergreiffen sollen.

Attentio.

Wie sich dieser Text auff die selige Fürstin vnnd vns schicke/vnd demnach fleissig zu betrachten sey.

Welcher Text sich dann nicht alleine mit der Person vnserer seligen vnd gnädigen Fürstin vnd Frawen/ deren Leichbegängniß wir jetzunder halten/sehr wol vergleichet/ weil jhre selige Fürstl. Gn. auch / wie eine schöne Blume/ geblühet/aber/nach dem gnädigen vnd hochweisen rath vnd willen Gottes / sehr vnversehens vmbgefallen vnd Todes verblichen ist: Sondern ist auch vns allen zu betrachten/ sehr notwendig vnd nützlich / weil wir vnd alle Christen dadurch für sicherheit / stoltz vnd vermessenheit gewarnet: dagegen zur steten Gottesfurcht vermahnet: wie wir dem ewigen Tode entfliehen mögen / gelehret: vnd wider alle furcht vnd schrecken des Todes/getröstet werden.

Dem allem nach / wollen wir solche wort des Psalms für vns nemen / vnd aus denselben diese einige Propolition oder Heuptfrage erkleren vnd betrachten/ Nemlich:

Quæstio Propositionis.

Heuptfrage.

Warumb der Mensch vom heiligen Geiste / in seinem Worte einer Blumen vergliechen werde: Vnd was wir in gemein vnser aller/ in son-

in sonderheit aber der in GOtt ruhenden Christlichen Fürstin halben/ ferner darbey betrachten sollen.

EXPOLITIO.

Erklerung vnd Außlegung.

Antithesis.

Missverstandt der wort vnseres Textes.

DAs nun/Geliebte in dem HErrn Christo/ der heilige Geist in den worten des Psalms/durch den König vnd Propheten Dauid / den Menschen dem Grase vnd einer Blumen auff dem Felde oder im Garten/so auch ein stücke des Feldes ist/vergleichet/welche jetzt schöne grunen vnd blühen/ aber bald von einem brennenden Ostwinde oder kaltem Nordwinde also angeblasen werden/ das sie den Kopff hengen/verwelcken / vnd dermassen vergehen/das man auch vber kurtze zeit nicht weis/wo jhre stedte gewesen sind: Das hat bey vielen ein seltzames ansehen/vnd vermeinen / es werde damit am Menschen der Seelen vnsterbligkeit/vnd des Leibs aufferstehung verleugnet. Denn weil eine Blume keine vnsterbliche vnd ewiglebende Seele hat/vnd mit dem jenigen leibe oder cörper nicht widerkömmet/damit sie einmal erstorben vnd verfaulet ist: So müste es mit dem Menschen/wann diese vergleichung bestehen solte/auch also bewandt sein.

Confutatio.

Aber wir sollen gleuben/das weder dem heiligen Geiste dieses Gleichniß vnversehens entfallen / noch von dem hochweisen Königlichen Propheten Dauid plumpsweise in diesem seinem Lehrreichen Psalm gesetzt sey / viel weniger hat dadurch Animæ Immortalitas & Carnis Resurrectio, die vnsterbligkeit der Seelen/vnd des Leibs aufferstehung am Menschen / sollen in zweiffel gestellet oder negiret vnd

Rechte meinung vnnd verstand dieser wort.

verleugnet werden: Sondern ist an diesem orte vnd in dieser Gleichniß des heiligen Geistes / vnd seines Organi, des Königlichen Prophetens intent vnd meinung allein diese gewesen/das vns Menschen ex libro naturæ, aus dem Buch der Natur/an einem schönen/lieblichen/wolriechenden vnd nützlichen Geschöpffe Gottes / vnsers leibs vnd lebens zustand vnd gelegenheit / quoad hanc vitam, so viel nur dieses Leben auff Erden anbetrifft / für die Augen gestellet würde. Darumb saget er: Der Mensch ist in seinem Leben (verstehe des leibs leben / so er in dieser Welt auff Erden führet/vnd so viel seinen Leib betrifft) wie Graß/ vnd blühet wie eine Blume auff dem Felde. Wañ der Wind drüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd jhre stedte kennet sie nicht mehr. Damit wird aller

Beschreibung menschlichs lebens eitelkeit.

Menschen Leibes lebens eitelkeit beschrieben/ welcher einer so wol als der ander / auff Erden vnterworffen ist / drumb spricht er auch nicht / nur dieser oder jener / sondern in gemein/ Der Mensch/ vñ wil sagen: Ein jeglicher Mensch/ der nach dem lauff der Natur/von Mann vnd Weibe gezeuget vnd an diese Welt geboren wird/vnd demnach ein Sünder ist/Er sey hohes oder nidriges Standes/reich oder arm/ Mann oder Weib/ Herr oder Knecht / alt oder jung/ schön oder heßlich / einer wie der ander / denn sie sind allhie nicht

Der Eitelkeit sind alle Menschē vnterworffen.

Des Menschen eitelkeit in allē Altern:
1. Kindheit.
2. Jugend.

vnterschieden/ist wie ein Graß vnd Blume auff dem Felde/ das ist/ verwelcklich/sterblich/vnd/so viel die stedte seiner wohnung anbetrifft / vergänglich / das man mit der zeit nicht mehr weis / ob er in der Welt gelebt habe / oder nicht. In der Kindheit ist er wie das Graß: in der Jugend vnd Adolescentia, wie ein auffwachsender Stengel / daran

sich

sich die blätlein nach einander finden: Im männlichen vnd weiblichen Alter / da man am Leibe vollkommen erwachsen/vnd am Gemüte/mit kunst/weißheit vnd verstande herfür bricht/ vnd zu ämptern gebraucht wird / wie eine Blume: Vnd im Alter/ wie ein knöpfflein voller Samen / das aber anfehet weiß zu werden / die gestalt zu verlieren / vnd von tage zu tage den Kopff zu neigen vnd abzusterben. Aber es sey die Blume in welchem Alter sie wolle / so ist sie für dem Tode keine stunde sicher. Es hat wol ein liebliches ansehen / wann im Früling das Graß aus dem Erdboden herfür wechset / vnd denselben wie ein schöner grüner Teppich bedecket vnd zieret / vnd noch lieblicher vnd frewdenreicher ist es / wann aus dem Graß vnd Blumenstöcklein die stenglein mit jhren blettern auffsteigen/ knöpfflein gewinnen/ vnd sich hernach mit einer schönen blüst oder blüte sehen lassen/also/ das auch Salomo in aller seiner Herrligkeit nicht bekleidet gewesen/wie derselbigen eins/wie Christus/ der Mund der Warheit / Matth. 6. bezeuget: Aber wann sie am allerschönesten vnd lieblichsten da stehen / vnd nur ein kalter Reiff/ oder dürrender Ostwind vnd schwelckende Lufft vber sie gehet/oder auch eine heisse Sonne auff sie sticht/da ist es mit jnen bald geschehē/ das sie verschmachten/ verwelcken/vnd vergehen. Wie der Text allhie saget: Wann der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da/vnd jhre stedte kennet sie nicht mehr. Eben also gehet es auch mit vns armen sündigen Menschen in dieser Welt/ da ist der Erdboden mit der schönen Jugend / in allen Ländern / Städten vnd Dörffern / wie der Erdboden mit dem Grase bedeckt vnd geschmücket/ da wachsen Jünglinge vnd Jungfrawen auff/ wie die Blumenstengel/ darauff blühen an jhnen/ schöne vnd lieblichkeit/ stercke vnd ge-

1. Männlich Alter.

4. Letztes Alter.

Ionæ 4.

sundheit des Leibes/ deßgleichen tugenden/ kunst/ weißheit vnd verstandt des gemüts/ wie auch/ geschlechte/ hohes herkomen/ ehren/ wirden/ ämpter/ vnd denn/ gewalt/ güter vnd reichthümer/ vnd was dergleichen mehr in diesem Leben den Menschen ein schönes ansehen machen kan: Aber in einem Nu ist es geschehen/ wenn sie der geist vnd athem Gottes anbleset/ das sie von einer liederlichen Kranckheit nidergefellet/ vnd endlich gar in den staub des Todes gelegt werden.

Confirmatio oder bestetigung mit andern örten der Schrifft.

In massen diß Gleichniß auch an andern örten der heiligen Schrifft gebraucht/ vnd der Mensch dem vergenglichen Grase vnd einer Feldblumen vergliechen wird/ Als im Buch Hiob am 14. capitel wird gemeldet: Der Mensch von einem Weibe geborn/ lebet kurtze zeit/ vnd ist voll vnruhe/ gehet auff wie eine Blume/ vnd fellet abe/ fleucht wie ein Schatten/ vnd bleibet nicht. Deßgleichen sagt der 90. Psalm: Du (HERR) lessest sie dahin fahren/ wie einen Strom/ vnd sind wie ein Schlaff/ gleich wie ein Graß/ das doch bald welck wird. Esaiæ am 40. capitel/ wird dem Propheten befohlen/ das er predigen solle. Als er aber fraget: Was sol ich predigen? Spricht die Himlische Stimme/ Er solle also predigen/ vnd den Menschen wol in die ohren vnd hertzen schreyen: Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte (damit es in der Welt bläet) ist wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ dann des HERRN geist blesets drein. Ja/ das Volck ist das Hew/ das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ Aber das wort vnsers Gottes (welches der Gleubigen trost ist) bleibet ewiglich. Allhie wird das Menschliche fleisch oder leib/ so durch sünde verderbet ist/ Iohan. 3. v. 6. Rom. 8. v. 6. Genes. 6. v. 3. vnd das Volck der Menschen in der gantzen Welt/ dem Hew vñ Feldblumen verglichen/

wie

wie es diesen ergehe / also gehe es endlich auch allen Menschen / das sie verwelcken / verdorren vnd ersterben. Sonderlich gebraucht die heilige Schrifft diese Gleichniß von den Gottlosen / vnd das dieselbigen verwelcken vnd verderben müssen / ehe sie zur blüte oder reiffe kommen / wie Esaiæ 28. v. 4. vnd 37. v. 27. zu sehen ist.

Beweiß Menschlicher sterbligkeit mit Exempeln.

Wann wir auch den Eventum vnd Außgang eingeführter Zeugnissen der heiligen Schrifft / vnd die Exempel ansehen / wie es von anfang / biß hieher / gangen sey / so ist jhme freylich also / das die Menschen / wie eine Blume mit jhrem Grase vergehen. Dann wo ist der langlebende Mathusalem / der sich des Todes fast in die tausent Jahr erwehret hat? Wo ist der starcke Samson / der Lewen zerreissen / Stadthor außheben vnd hinweg tragen / tausent Philister mit einem Eselskinbacken erschlagen / Stricke wie Zwirnsfäden zerreissen / vnd gantze Rahtheuser einwerffen können? Wo ist der schöne Absolom / an dessen Leibe von der Fußsolen an / biß auff die Scheitel / kein vntädlein gewesen? Wo ist der schnelle Asahel / der so schnell als ein Rehe / auff dem Felde hat lauffen können? Wo ist der hochweise Salomo / dem kein Mensch / weder zuuor noch hernach / an Weißheit gleich gewesen / wie Christus selbst bezeuget? Also auch: Wo ist der reiche Crœsus? der glückliche Kriegsfürste Alexander Magnus? vnd die Tyrannen / so alles haben vertilgen wollen / Pharao, Sanherib, Rabsake, Herodes, vnd die gewaltigen Römischen Helden / Pompejus, Iulius Cæsar, &c.? Ach lieben Christen / Es ist jhnen allen gangen / wie dem Kürbiß des Propheten Ionæ, welcher / da er in der besten blüt stunde / von einem Wurm gestochen / vnd von einem dörrendē Ostwinde folgends gar verwelcket vnd zu nicht gemacht ist. Dann es bleibet wol mit allen

Genes. 5. v. 25.

Iudic. 15.

2. Sam. 24.

2. Sam. 2.

1. Reg. 4. v. 29. Matth. 6. & 12.

Ionæ 4. v. 6.

Menschen bey den worten des Königlichen Propheten Dauids/Psal. 39. Sihe/ meine tage sind einer Hand breit bey dir/vnd mein leben ist wie nichts für dir/wie gar nichts sind alle Menschen/die doch so sicher leben / Sela. Vnd wie der 90. Psalm sagt: Vnser Leben weret siebentzig Jahr / vnd wanns hoch kömpt/so sinds achtzig Jahr / vnd wanns köstlich gewesen ist / so ist es mühe vnd arbeit gewesen / dann es fehret schnell dahin/ als flögen wir dauon. In summa/ wir sind dem verwelcklichen Grase vnd Blumen gleich.

Status. Antwort auff die Heuptfrage dieser Predige.

Warumb aber die heilige Schrifft den Menschen einem Grase vnd Blumen vergleiche/der doch viel ein höhers wesen hat / vnd von Gott grösser / denn gemeldte schwache Creatürlein/geachtet wird/als/den er zu seinem Ebenbilde anfenglich geschaffen/hernach durch seinen Sohn erlöset/ vnd in der Kirchen durch den heiligen Geist in der Tauffe geheiliget hat/das wil vns zu betrachten sonderlich obligen.

Ob aber nun wol bißhero nicht eine geringe vrsache gemeldet worden/ nemlich / weil er vmb der Sünden willen/ nach dem gerechten Gerichte Gottes / der Vergengligkeit vnd dem Tode vnterworffen ist/ja/nunmehr im Raht Gottes ein solcher Bund mit den Menschen gemacht ist / das sie sterben müssen: So sind aber doch derselben noch mehr/welche vns auch alle/Gottes wunder/weißheit vnd seine sonderbare gnade / so er auff die Menschen wendet / für die Augen stellen/wann wir nur in beyden Blumengärten Gottes/ so er mit Feldblümlein vnd Menschen besetzet/herumb spatziren/vnd vns wol vmbsehen.

Genes. 3. v. 19. 2. Sam. 14. v. 14. Sir. 14. v. 12 Rom. 6. v. 23. Ebre. 9. v. 27.

Vrsachen/ warumb der Mensch einer Blumē verglichen werde:

1. Von wegē d erschöpffung vnd vrsprungs.

Erstlich geschicht es / Ratione creationis sive originis, von wegen der erschöpffung oder vrsprungs/daher beydes Blumen vnd Menschen rühren. Dann das ist aus dem ersten Buch Moisis cap. 1. offenbar / das kein Gräßlein/

Kreut-

Kreutlein noch Blümlein / auch das allergeringste nicht / auff dem gantzen Erdboden / von sich selbst entstanden / Sondern alle vnd jede / so wol auch als die andern Creaturen / allein von dem ewigen vnd allmächtigen Gotte / dem Schöpffer Himmels vnd der Erden / der sichtbaren vnd vnsichtbaren / herkommen vnd erschaffen sein / vnd das durch sein wesentliches Wort / oder seinen Sohn / wie Iohan. 1. v. 3. vnd Coloss. 1. v. 16. gemeldet wird. Vnd Esaiæ cap. 42. wird bezeuget / das alleine Gott der HERR die Himmel schaffe vnd außbreite / vnd die Erde mache / vnd jhr gewächse.

Causę oder vrsachē der Blumen.

Causa : Efficiens.

Instrumētalis.

Die Materia aber / daraus Gott die Blümlein geschaffen / ist der Erdboden / wie Moses am angezogenen orte saget / das Gott am dritten tage der Erschöpffung / dem Erdboden geboten habe: Es lasse die Erde auffgehen Graß vnd Kraut / das sich besame. Vnd bald sagt der Text drauff: Vnd es geschach also / vnd die Erde ließ auffgehen Graß vnd Kraut / das sich besamet / ein jegliches nach seiner art.

Materialis.

Es hat aber der hochweise Gott / nicht nur einen kraffloſen vnd todten Cörper des Grases / Kreuter vnd jhrer Blumen erschaffen / denn sonsten hetten sie nach seinem wort vnd befehl nicht können auffgehen vnd wachsen / sondern hat auch einem jeglichen einen geist / oder geistliche seelische krafft / welche die Physici Animam vegetativam, eine wachsende seele nennen / auff vnbegreiffliche weise eingeschaffen / dadurch ein jedes Graß vnd Kraut / sein nutrimentum oder nahrung aus der Erden vnd andern Elementen / so mit der Erden vermischt sind / an sich zeucht / wechset vnd zunimpt / vnd seines gleichen wider gebieret. Wie solches auch das Hebreische wort / so Gott gebraucht / in sich helt / Dann דֶּשֶׁא heist / Herbificare herbam virentem, virtute occulta seu spiritu in corpore latitante, das ist / Graß herfür stossen / oder

Formalis.

Vnio corporis & animæ.

ein

ein Würtzlein grunen machen / aus einer besondern jnnerlichen krafft vnd geist / so im selbigen cörper verborgen ist.

Finalis. Vnd dann / so sind diese Creaturen zu dem ende / in so viel vnd mancherley arten / mit jhren tugenden vnd kräfften / von Gott erschaffen worden / das sie 1. von seiner Allmächtigkeit / vnbegreifflicher Weißheit vñ vnergründlicher Güte zeugen / vnd vns solche eigenschafften in Gott / als in einem schönen vnd lieblichen gemälde / zu betrachten / vnd solcher halben Gott zu loben vnd zu preisen / fürstellen sollen / wie die andern Göttlichen geschöpffe / Psal. 19. v. 2. Rom. 1. v. 19. auch thun. Wie der 104. Psalm / nachdem er nach der lenge Gottes Wundergeschöpffe erzehlet hat / klärlich meldet: Die Ehre des HERRN ist ewig / Der HERR hat wolgefallen an seinen Wercken. Vnd im Gesange der dreyen Männer aus dem Fewrofen erlöset / stehet geschrieben: Alles was aus der Erden wächset / lobe den HERRN / preise vnd rühme jhn ewiglich. Daher der Christliche Poet Stigelius fein saget:

Aut mihi planta suis numen demonstrat ab herbis,
Præsentemq́ refert una vel herba DEUM.
Aut operis series authorem tota recenset,
Qui facit & lato cuncta vigore fovet.
Emicat ex ipsis divina potentia campis,
Et levis est cespes, qui probet esse DEUM.

Vnd ist das die meinung / das die schönen Erdgewächse / pflantzen / kreuter / jhre blumen / vnd ein jedes kleines gräßlein auff dem Felde / bezeugen / das warhafftig ein Gott sey / der solche alle erschaffen / vnd das desselbē Macht / Weißheit / Güte vnd Herrligkeit vnergründlich / weil er dieselbigen so wunderbarlich gemacht. 2. Sollen sie auch vns Menschen / wie auch dem vnvernünfftigen Viehe vnd Thieren /

ren/ zur speise / artzney / lust vnd erquickung dienen. Wie Gott zu vnsern ersten Eltern/ Genes. 1. v. 29. gesaget hat: Sihe/ Ich gebe euch allerley Kraut/ das sich besamet/ auff der gantzen Erden/ rc. zu ewrer speise. Vnd der 104. Psalm sagt: Du lessest Graß wachsen für das Viehe/ vnd Saat zu nutz den Menschen/ das du Brot aus der Erden bringest/ rc. Vnd Syrach am 38. cap. Der HERR lesset die Artzney aus der Erden wachsen / vnd ein Vernünfftiger verachtet sie nicht.

Wer wil nun leugnen/ das in diesem allem der Mensch nicht auch einer Blumen gleich sey? Dann er ist je nicht aus den Steinen gesprungen von sich selbsten/ sondern Gott ist alleine sein Schöpffer/ vnd hat jhn mit besonderer rathschlagung (welches sonsten vber keiner Creatur geschehen) geschaffen / da der Sohn Gottes/ das wesentliche Wort / zu dem Vater/ auch sich selbsten/ vnd dem heiligen Geiste gesaget/ vnd den Rath Gottes außgesprochen: Lasset vns Menschen machen/ ein Bild das vns gleich sey/ rc. Vnd meldet Moises drauff: Vnd Gott schuff den Menschen jhme zum Bilde / zum Bilde Gottes schuff er jhn / Vnd er schuff sie/ Mänlein vnd Fräwlein. Des Menschen Leib ist auch aus keiner andern Materia, als aus der Erden vnd Erdenklosse/ Gen. 2. v. 7. erschaffen vnd gebildet worden. Aber nicht ein lebloser vnd ohnmächtiger cörper blieben/ sondern/ wie am erstgemeldten orte stehet/ hat er jhme auch einen lebendigen Odem in seine Nase geblasen / vnd also eine lebendige Seele in jhme gemacht/ ja/ Leib vnd Seele wunderbarlich vereiniget. Welche Seele/ den geist vnd seele der Vegetabilium, Mineralium vnd Brutorum, das ist/ der Kreuter/ der Metallen/ Steine/ Saltzen/ Schwefeln/ rc. vnd der vnvernünfftigen Thiere/ weit vbertrifft/ in deme sie nicht allein

Applicatio ad hominem.

Genes. 1. v. 26. Sir. 17. v. 1.

lein den Leib nahrhafftig / wachsend / fruchtbar vnd empfindlich machet / sondern auch vber solches alles / mit vernunfft / verstand / weißheit vñ vnsterbligkeit / von dem hochgelobten Schöpffer begabet ist. Wie Syrach am 17. saget: Er gab jhnen vernunfft / sprache / augen / ohren / verstand vnd erkäntniß / vnd zeiget jhnen beyde gutes vnd böses. Vnd hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen / jhnen zu zeigen seine grosse Majestät. Zu was ende aber ist der Mensch geschaffen? Eben zu dem / darzu auch die Blumen erschaffen sind / doch in etlichen höher gradirt. 1. Das sich Gott am Menschen auch offenbarete / das er ein allmächtiger / hochweiser vnd gütiger Gott were / darumb er jhn zu seinem Ebenbilde gemacht hat / das der Mensch seinen Schöpffer an sich selbsten solle erkennen lernen / Gen. 1. v. 27. Syr. 17. v. 9. 2. Das er auch Gotte in der ewigen Seligkeit beywohnen / vnd der seligen Engel Geselle sein solle / Syr. 17. v. 7. Matth. 22. v. 30. 3. Sol er auch vber die andern Thier vnd Geschöpffe in dieser vntersten Welt herrschen / seinem Nechsten vnd dem Viehe gutes thun / Gen. 1. v. 29. Syr. 17. v. 4. &c. vnd sie jhme zu nutz gebrauchen.

2. Vrsach / von wegen der fortpflantzung.

Zum andern geschicht auch diese vergleichung / Ratione propagationis, von wegen der fortpflantzung vnd vermehrung. Dann wie zuuor aus Mose gehöret / so hat Gott ein jedes Graß / Kraut vnd Blumen also geschaffen / das es nicht nur bey dem ersten Individuo bleiben solle / so er im Anfang gemacht / Sondern / das ein jedes seinen Samen bey sich selbst haben / vnd seines gleichen / vermittelst desselben / fortpflantzen / sich ein jedes nach seinem geschlechte vnd art vermehren / vnd also außbreiten solle / das man dieselbigen an allen orten der Welt haben vnd finden könne. Dann der ewige Schöpffer wil / das solche seine wercklein bleiben vnd beste-

bestehen sollen/biß ans ende der Welt. Vnd darzu hat er die Zeit wunderbarlich abgewechselt / gibt auch jedesmal gebürliches wetter / damit sich alles besamen vnd vermehren solle. Welches dann ein herrliches zeugniß von Göttlicher prouidentz vnd fürsorge ist/das er bey seinen Creaturen gegenwertig sein / vnd sie sustentiren oder erhalten wolle / so lange es sein wolgefallen ist. Daher saget der Apostel an die Ebreer am 1. Gott treget alle dinge mit seinem krefftigen Worte. Welches ist allhie solch sein krefftiges Wort? Da er saget: Es lasse die Erde auffgehen graß vnd kraut/ das sich besame / ein jegliches nach seiner art. Dauon im ersten Buch Moßis cap. 8. auch also gesaget wird: So lange die Erde stehet/sol nicht auffhörē Samen vnd Erndte/Frost vnd Hitze/Sommer vnd Winter / Tag vnd Nacht. Item/Psal 104. Du lessest graß wachsen für das Viehe/etc. Vnd abermal: Du vernewerst die gestalt der Erden.

Zeugniß Göttlicher providentiæ.

Allhie/jhr Geliebten/lasset vns abermal in den Blumengarten Gottes gehen / den er mit Menschen gepflantzet hat/so werden wir solch Göttlich werck auch finden/ das er den Ehestand im menschlichen Geschlechte gestifftet / vnd aus seinem gnädigen vnd freywilligen Segen/vnd vermittelst Manns vnd Weibes samens/das menschliche geschlecht propagire, fortpflantze/multiplicire vnd vermehre. Damit er dann seine Göttliche providentiam oder fürsorge auch bezeugen thut. Dann mit diesen worten/ so er anfenglich vber die ersten Eheleute/ Adam vnd Eua/ vnd nach der Sündflut/von newem vber den Ehestand des menschlichen geschlechts/ im ersten Buch Mose cap. 1. v. 28. vnd cap. 8. v. 17. gesprochen hat: Seid fruchtbar vnd mehret euch/vnd füllet die Erden. Item: Reget euch auff Erden/ vnd seid fruchtbar / vnd mehret euch auff Erden / wird das gantze

Applicatio ad hominem.

menschliche geschlecht biß an das ende der Welt erhalten. Dann da bleibt es auch nicht nur bey den ersten Menschen Adam vnd Eua / sondern Gott wil jhr mehr / vnd nemlich den gantzen Erdboden mit Menschen / wie auch andern seinen geschöpffen / erfüllet haben. Vnd gehet allhier auch zu / wie mit der fortpflantzung der blumen / welche geschicht: Entweder durch den samen / oder durch die würtzlein / die man vom alten stocke abreisset vnd fortsetzet: oder durch die zweiglein / so vom stengel genommen / vnd in die Erden gesetzt werden / da sie dann bekleiben / welches aber doch nicht mit allen / sondern nur etlichen wenigen geschicht: Also werden wir alle / nach dem lauff der Natur / aus der Eltern samen / doch nunmehr nach dem Fall in sünden / gezeuget / wie im ersten Buch Mosis cap. 6. vnd Psal. 51. gemeldet wird. Von der wurtzel / das ist / dem ersten Menschen Adam / ist die Eua gepflantzet worden / im ersten Buch Mosis cap. 2. v. 21. Aber von der auffgeschossenen ruthe oder stengel / ist Christus / als ein zweiglein / ohn alle sünde / abgebrochen oder geboren worden / Wie von solchem seinem Menschlichen herkommen Esaiæ 11. v. 10. vnd cap. 53. v. 2. geschrieben stehet. Zu welchem Modo auch die andern Wundergeburten (doch mit grossem vnterscheid der reinen vnd sündlichen empfängniß halben) referiret werden können / Als des Isaacs / vnd Johannis des Teuffers / deren Mütter / Sara vnd Elisabeth / nicht alleine vnfruchtbar / sondern auch gar zu alt / vnd der Natur nach / zur Kinderzucht aller dings vntüchtig gewesen / aber dennoch aus Gottes (deme nichts vnmüglich) krafft vnd segen / Kindermütter worden sind. Doch kömpt vrsprünglich / das gantze menschliche geschlecht aus dem einigen geblüte vnd fleische des Adams her / Wie Paulus in Geschichten der Apostel

Auff was weise die Menschen propagiret werden.

1.

2.

3.

Dz menschliche Geschlechte kömpt aus einem Blut her.

am

am 17. sagt: Gott hat gemacht/ das von einem Blut aller Menschen geschlechte/ auff dem gantzen Erdboden wohnen solle/ &c. Vnd zu Abraham sprach Gott: Sihe gen Himmel/ vnd zehle die Sternen/ Kanstu sie zehlen? Vnd sprach zu jhm: Also soll dein Same werden. Ist nun der Same oder Kinder vnd Geschlechte des einigen Abrahams dermassen vermehret worden/ das sie sich in eine vnzahlbare Menge vermehren können/ wie viel mehr kan vnd wird solches geschehen durch viel tausent Eheleute/ so fruchtbar gewesen sind? Genes. 15. v. 5.

Zum dritten ist der Mensch einer Blumen gleich/ Ratione discretionis, von wegen des vnterscheids/ den Gott beydes vnter den Blumen vnd Menschen angestellet hat. Wann ich nun allhie Salomonis Weißheit hette/ vnd wie Demosthenes beredt were/ so köndte ich doch Gottes Weißheit vnd Werck/ in diesem fall/ nach wirden vnd notturfft nicht heraus streichen. Wann man in eines Fürsten oder andern grossen Herrens Lust- vnd Würtzgarten kömpt/ vnd sihet sich in demselbigen nach notturfft vmb/ So findet man an Kreutern/ Blumen vnd andern Gartengewächsen solche wunderbarliche arten/ geschlechten vnd gestalten/ das man sich nicht gnugsam ersehen kan/ sondern gleich drüber verstärtzt wird/ vnd sich zum höchsten vber den mancherley geschöpffen Gottes verwundern muß. Dann da wird eines also/ das andere anders genant/ Eines hat den Namen von seines nutzes vnd gebrauchs erfinder/ das ander/ von seiner qualitet vnd krefften/ das dritte/ von der Landschafft daher es kommen/ vnd ein anders von der gestalt/ &c. So findet man an den Kreutern vnd Blumen auch beydes Männlein vnd Weiblein/ sehr fein vnterschieden. Die eusserlichen formen vnd gestalten sind dermassen vngleich/ das kein Ge-

3. Vrsach/ von wegen des manchfaltigē vnterscheids.

Vnterscheid der Blumen/ quo ad:

Nomina.

Sexum.

Formam externam.

schlecht sihet wie das andere / sie haben auch vnterschiedene farben / weiß / roth / gelb / purpurfarb / pomerantzenfarb / braun / blaw / Vnd an manchem blümlein findet man alle heuptfarben sehr schön vnterschieden / an einem andern die farben lieblich schattirt / also / wie Christus Matth. 6. v. 29. meldet / das auch Salomo in aller seiner Herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / wie derselbigen eins. Man neme nur das Jndianische graß für sich / wann man desselbigen schon zehentausent bletter gegen einander helt / so ist doch keines durchaus wie das andere gestalt. Eine Blume wechst mit jhrem kraut vnd stengel hoch empor / Ein andere bleibt sehr niedrig / vnd aber ein andere behelt eine mittelmessige höhe. Da findet man fein dicke gefüllete / dargegen nur einfache blumen / vnd eine mit einem dicken vnd feisten / die andere hergegen mit einem dünnen vnd magern stengel vnd kraut. Eine Blume hat diese / ein ander / eine andere proprietet, inclination vnd eigenschafft / oder natürliche zuneigung / da sich eine gegen vnd mit der Sonnen wendet / vnd weil dieselbige scheinet / lieblich blühet / Eine andere hergegen sich für der Sonnen verkreucht / vnd wenn dieselbige vntergehet / sich auffthut / vnd jhre blühe sehen lesset. So ist das auch für augen / das eine bald im Früling / die andere im Sommer / die dritte im Herbst / vnd die vierdte erst im kalten Winter in jhrem besten flore stehet / Wie an der Christwurtz bewust ist / das sie im Winter / auch vnter dem Schnee jhre blüte sehen lesset. Was sol ich sagen von jhren vielfaltigen vnterschiedenen qualiteten / krefften vnd wirckungen / so sie in vnd ausserhalben der Artzney haben? Es hat dieselbigen noch niemand vollkommen beschreiben können / weil es allhie auch heist: Ars est longa, sed vita brevis, Die Kunst ist lang / vnd erfordert eine lange zeit / Aber vnser Leben

Staturam.

Inclinationem.

Tempus.

Qualitates & vires.

ben ist kurtz/ das wir nicht alle kreffte aus der Experientia erlernen können.

Allhie haltet stille/ jhr Geliebten in Christo/ vnd sehet euch in Gottes menschlichem Blumengarten auch vmb/ so findet jhr auch einen mercklichen vnterscheid vnter den Menschen/ nicht alleine der Namen vnd Zunamen halben/ sondern auch anderer obgemeldten stücke wegen. Da hat Gott geschaffen das männliche vnd weibliche geschlechte/ in grosser menge vnd anzahl. Allhie sihet auch kein Mensch durchaus wie der ander/ Einer ist vnter dem Angesicht schön weiß/ der ander roth wie eine Rose/ Ein ander von beide solchen farben lieblich vermischt/ da ist einer gelb vnd bleich/ ein ander bräunlicht/ vnd mancher gar schwartz/ wie die Mohren zu sein pflegen/ vnd wie sonsten die gestalten der Menschen/ an augen/ ohren/ nasen vnd andern gliedern einander vngleich sind. Der statur vnd grösse halben/ helt Gott auch einen vnterscheid/ vnd gibt einem jeden seine lenge/ also das niemand eine elle an seinē leib setzen/ vñ sich grösser machen kan/ als jhm Gott sein maß gegeben hat. Eine wechst lang in die höhe/ Ein ander bleibt hergegen ein puſill oder kleines kurtzes Männlin vnd Weiblin/ darneben haben andere eine feine mittelmässige Manns vnd Weibslenge. Also ist mancher von leibe starck/ dick vnd feist/ Ein anderer hergegen schwach/ mager vnd dürre. Betrachten wir dann der Menschen Ingenia vnd Gemüter/ so muß man sich billich vber denselben verwundern/ weil einer zu diesem/ der ander zu jenem/ von natur inclinirt vnd geneigt ist/ daher dann entstehet/ das einer ein Theologus, der ander ein Jurist/ der dritte ein Medicus, der vierdte ein Philosophus, der fünffte ein Physicus, der sechste sonsten ein fürtrefflicher Artista, vnd die andern/ vnterschiedene Künstler vnd Handwercks-

Applicatio ad homines.

Vnterscheid der Menschen:
1. Wegen der Namen.
2. Wegen des Sexus.
3. Wegen der ussern gestalt.
4. Wegen der grösse.
Matth. 6. v. 27.
5. Wegen der Ingenien vnnd zuneigungen.

werckleute werden / vnd jmmer einer dem andern mit scharffsinnigkeit/kunst/weißheit vnd erfahrung vbertrifft. Wie wünderlich sind auch von Gott die ämpter vnter die Menschen außgetheilet / da einer ein Keyser / der ander ein König/der dritte ein Fürst/vnd die andern Grafen / Herren / Edelleute / Amptleute / Bürgermeister / Richter / Rahtsherren/rc. Item/in der Kirchen/Pfarherr/Diaconus, Schuldiener: Vnd im Hauß Regiment / Bürger/ Bawer/Herr vnd Fraw/Knecht vnd Magd/rc. wird. Einer verrichtet seinen Beruff im Früling / der ander im Sommer/der dritte im Herbst/ der vierdte im Winter / da eines jeden Einkommen vnd Nahrung in flore stehet / vnd muß hergegen ein ander zu allen zeiten des Jahrs seinem Berufe obligen. Wie auch vber das alles der Nutz (sonderlich Respectu Ecclesiæ Christi, da Gotte allein recht gedienet wird) so die Menschen schaffen / sehr weit von einander vnterschieden ist. In summa/die Menschen sind alt vnd jung/reich vnd arm/hoch vnd nidrig/vnd dermassen vnterschieden / das mans nicht alles erzehlen kan. Das last mir nun einen wolbesatzten vnd gezierten Blumengarten Gottes sein.

6. Wegen der Vocation vnnd ämpter.

7. Wegen der zeit/ daran die Menschen jren beruff verrichten.

8. Wegen des nutzes.

9. Wegen des Alters vnd andern Glücks.

Zum vierdten / accommodirt der heilige Geist eine Blume auff den Menschen / Ratione culturæ & plantationis, von wegen der zielung/pflantzung/bawung/pflege vnd warte. Man muß sagen/das Gott der erste/ öberste vnd allerbeste Gärtner sey / von deme alle Kreuter vnd Blumen jhren vrsprung/kräffte vnd gedeyen haben/wie S. Paulus 1. Cor. 3. v. 6. 7. bezeuget: Aber doch müssen die Menschen das jhre auch darbey thun/ Wie dann Gott dem Adam auch vor dem Falle / den Garten Eden zu bawen vnd zu bewahren/befohlen hat/ wie Moises im ersten Buch cap. 2. v. 15. meldet/

4. Vrsach/ wegen der pflantzung.

Gott der beste Gärtner.

Der Menschen Gartenarbeit.

meldet / Vnd nach dem Fall / ist der Erdboden vmb der Menschen Sünden willen verflucht worden / das er für sich selbst anders nichts / dann Disteln vnd Dornen treget / wie im selbigen Buche cap. 3. v. 17. zu sehen ist. Wollen aber nun die Menschen vmb Christi willen / der vns den Segen wider erworben hat / auff dem Erdboden etwas nützliches vnd liebliches erzeugen / so müssen sie denselben im schweiß jhres Angesichts bawen / beseen / vnd dran arbeiten / wie sonderlich auch in den Blumengärten geschehen muß / da die Gärtner oder Haußväter vñ Haußmütter den Boden müssen hacken / tüngen / den samen vnd pflantzen drein seen vnd stecken / begiessen / für wind / frost / zu heissem Sonnenschein vnd schädlichen thieren die pflántzlein bewahren / das vngeziefer daruon lesen / das vberflüssige abschneiden / vnd zum fleissigsten zusehen / das der sachen in einem oder dem andern weder zu viel noch zu wenig geschehe. Dann sonst erfehret man / das die Kreuterlein vnd Blümleim / wann jhr nicht fleissig gewartet werde / degeneriren / vnd aus geschlachten / wilde vnd vntüchtige werden.

Dieses muß auch in dem Blumengarten Gottes / den er mit Menschen besetzet / geschehen. Dann ob wol anfenglich in Adam alle Menschen / gut / heilig / vnd zu allem wolgefallen vnd dienste Gottes erschaffen sind / So sind sie aber doch nicht also blieben / sondern durch den Fall vnd Sünde / an Leib vnd Seele verderbet worden. Sollen sie aber für Gotte wider geschlacht / vnd zu seinem vnd jhres Nechsten dienste tüchtig gemacht werden / so muß Gott vmb Christi willen / den himlischen Segen vber sie sprechen vnd außgiessen / jhre hertzen endern vnd bekeren / ja / durch die heilige Tauffe zu Himmelspflantzen widergeberen / vnd mit seinem heiligen Geiste für vnd für regieren. Darzu dann

Applicatio ad homines.

auch ferner der Eltern vnd Præceptorum Kinderzucht/das Ampt der Lehrer vnd Prediger / wie auch der weltlichen Obrigkeit/vnd die Brüderliche vermanung vnd straffe anderer Leute/kommen muß. Dann sonsten degeneriren die Kinder/die pflantzlein/vnd werden zum Vnkraute. Daher saget Christus/Matth. 15. Alle Pflantzen/die mein Vater nicht gepflantzet hat/die werden außgereuttet. 1. Cor. 3. Ich habe gepflantzet / Apollo hat begossen / Aber Gott hat das gedeyen darzu gegeben. Vnd zun Ephesern cap. 5. Ihr Väter ziehet ewre Kinder auff / in der zucht vnd vermahnung zum HERRN.

Matt. 18. v. 15.

5. Vrsach/ wegen des gemeinen glücks.

Was ein Blümlein außstehen muß.

Zum fünfften / Ratione communis sortis, von wegen des gemeinen glücks / deme Blumen vnd Menschen vnterworffen sind. Ein Blümlein mit seinem stöcklein/ gräßlein/kreutlein/ blätlein vnd stengelein / muß manchen harten frost / kalten schnee vnd reiffen/ auch viel regen vnd sturmwetter außstehen/ so stehet es auch in der gefahr der würmer halben / vnd wird offt durch den heissen Sonnenschein matt gemacht. Da dann eines jmmer mächtiger ist/ solche vngewitter außzustehen/als das andere/ Doch erhelt sie Gott/vnd erfrischet oder erquicket sie wider/durch einen warmen vnd fruchtbaren Regen. Widerumb werden die schönen Blumen auch hoch geehret/ dieweil sich Keyser/Könige/ Fürsten/ vnd andere hohe Leute zu denselben neigen/ vnd sich durch jhren lieblichen geruch erlüstigen/ Man setzt sie in vnd vor die Fenster/ auff den Tisch / vnd pranget damit / vnd die Jungfrawen machen jhre Ehrenkräntzlein daraus/ &c.

Blümlein zu Ehren gebraucht.

Applicatio ad homines.

Also wird auch der Menschen glück in dieser Welt wunderbarlich abgewechselt: Einsmals leiden sie viel vngemach vnd trübsal / Aber doch erhelt sie Gott vnter demselben/

selben/sonderlich seine gleubige liebe Christen. Das andermal gibt er jhnen ehre vnd wurde/ glück vnd segen/ ꝛc. Wie geschrieben stehet im ersten Buch Samuelis cap. 2. Der HERR tödtet/ vnd macht lebendig/ führet in die Helle/ vnd wider herauß. Der HERR macht arm vnd macht reich/ Er erniedriget vnd erhöhet.

Zum sechsten vnd letzten/ hat der heilige Geist auch jhme gefallen lassen/ den Menschen mit einer Blumen des Feldes zu vergleichen/ Ratione mortis & resurrectionis, von wegen jhrer beyden todes vnd aufferstehung. Dann das sihet man für augen/ das kein graß oder blume für vnd für auff dem Erdboden bestehen bleiben/ sondern alle sterblich vnd vergenglich sein/ doch eine ehe als die andere/ Etliche können wol etwas außtawren/ vnd bleiben lange stehen/ Etliche hergegen/ wann sie kaum einen/ zween oder drey tage alt worden/ fallen wider vmb vnd vergehen. So hat es Gott auch also geordnet/ das ein jeder Monat seine blümlein bringet/ die auch eine gewisse zeit haben/ wie lange sie blühen sollen/ hernach nemen sie an gestalt/ geruch vnd kräfften abe/ da fellet ein blätlein nach dem andern herab/ biß endlich alle schöne vergehet/ vnd das liebliche Gewächs mit graß/ kraut vnd stengel vmbfellet vnd erstirbet/ wie dauon der 104. Psalm sagt. Offt kömpt ein schädlicher Wind/ vnd nimpt jhrer zugleich viel hinweg: Oder ein Mäeder mit der Sensen/ der hawet drein/ das graß vnd blumen/ junge vnd alte/ vber einem hauffen ligen/ zu Hew/ vnd endlich gar zu Erden werden. So geschicht das auch/ das sie der Haußherr oder Gärtner/ vmb gewisser vrsach willen/ nemlich/ sie zu einem höhern nutze zu gebrauchen/ dann den sie im garten schaffen/ wenn sie in jhrem besten flore stehen/ vnd am lustigsten anzusehen sind/ abbricht.

6. Vrsach/ wegen des Todes vnd Aufferstehung.

Alle blümlein sterblich.

Ein jeder Monat bringt vnd nimpt blumen.

Offt wind den blumē schädlich

Mäder nimmet sie auch hinweg.

Haußherr bricht sie auch abe.

Applicatio ad homines.

Diß ist ein klares Bilde/ vnserer der Menschen/ sterbligkeit/ deren wir alle / niemand außgenommen / vmb der Sünden willen/ nach dem gerechten Gerichte Gottes / vnterworffen sein/ vnd dem Leibe nach / wider zu Erden werden müssen / daraus wir anfenglich erschaffen sind. Wie Gott zu Adam saget: Du bist Erden / vnd zu Erden soltu werden. Vnd Paulus zun Römern am 6. cap. Der Sünden Sold ist der Tod. Doch helt es Gott auch allhie / wie mit den Blumen: Etliche Menschen lesset er lange leben vnd alt werden/ Etliche nimpt er bald hinweg/ in der Wiegen/ Kindheit vnd besten blüte. Es hat auch Gott einem jeden Menschen sein gewiß ziel vnd sterbstündlein verordnet/ wann das kömpt/ so muß er fort / wie der 39. vnd 139. Psalm melden. Offt erhebt sich ein schädlicher Wind der verfolgung/ oder Krieg/ vnd nimpt viel Menschen hinweg. Vielmals regieret eine Pestilentz/ damit der Tod/ wie mit einer Sensen/ die Menschen vber einen hauffen hawet / vnd in die Erde leget. Vnd dann / so hat Gott auch seine vrsachen/ darumb er jetzt diesen/ bald jenen Menschen / wann er im flore oder besten blüthist/ durch den Tod hinweg nimmet/ nemlich/ das er die seinen zu grösserm nutzen/ nemlich/ zu dem himlischen lob vnd preiß selbst / vnd niessung seiner Herrligkeit / bringen möge. Dann es saget das Buch der Weißheit am 4. Er gefellet Gott wol / vnd ist jhme lieb/ vnd wird weggenommen aus dem Leben / vnter den Sündern/ vnd wird hingeruckt/ das die Boßheit seinen verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege.

Genes. 3. v. 19.

Esa. 56. v. ult.

Blümlein werden wider vom Tode erwecket.

Wie verhelt sichs aber mit einem Grase vnd Blumen/ bleiben sie dann/ wann sie einmal gestorben sind/ für vnd für aussen? Hat man nicht auch jhrer wiederkunfft zu hoffen? Weil diese Welt stehet/ hat es Gott also geordnet/ das zwar

an

an graß vnd blumen alles ersterben muß/ sonderlich / wann der kalte Winter einbricht / wenig die grün bleiben / Aber wann der liebliche vnd warme Früling vnd Sommer herzu nahet / da werden sie wider lebendig / stehen gleich von dem Tode auff/ vnd wachsen aus jhren wurtzeln oder samen wider herfür/ eben mit einem solchen leibe/ geiste/ krafft vnd farben/ so zuuor vor jhrem tode an jhnen gewesen ist. Wie der 104. Psalm saget: Du HERR lessest aus deinen Odem/ so werden sie geschaffen/ vnd vernewerst die gestalt der Erden.

Diß sol vnsern menschlichen verstorbenen Leibern am jüngsten tage auch begegnen / vnd durch die Machtstimme Christi widerumb zum ewigen Leben aufferwecket vnd lebendig gemacht werden. Doch mit dem vnterscheid/ das der gleubigen Menschen leiber viel in einer grössern Herrligkeit/ Ehren vnd glantz erstehen werden / als der Blumen/ die nur in jhrer ersten gestalt widerkommen / Vnd / da am jüngsten tage alle geschlechter der Kreuter vnd Blumen zu sein gantz vnd gar auffhören werden / weil der Erdboden/ vnd alles was drinnen ist/ verbrennen wird/ 2. Pet. 2. v. 10. Werden hergegen vnsere Leiber ewiglich bleiben/ mit jhren Seelen vereiniget/ in grosser Frewde vnd Herrligkeit/ wie dieser Articul Esa. 26. v. 19. Dan. 12. v. 2. Iohan. 5. v. 28. 1. Cor. 15. per totum. 1. Thess. 4. v. 14. herrlich gegründet ist / Vnd wird an den zweyen letzten örten sonderlich vermeldet/ wie es mit den jenigen Menschen/ so der jüngste tag lebendig ergreiffen wird / gehalten werden solle / nemlich/ das an des Todes statt/ eine verwandlung an jhnen geschehen solle.

Applicatio ad homines. Der Menschen leiber stehen auch vom Tode wider auff/ doch mit einem grossen vnterschiede.

Aus welchem allen Ewer Christliche Liebe klärlich vernimpt/ das vns zwar von dem heiligen Geiste durch den

Conclusio summaria.

König Dauid / an dem Grase vnd Blumen die kurtze zeit vnsers Lebens auff Erden / für die Augen gebildet werde / Aber doch auch darneben andere hohe vnd wichtige sachen / vnd nemlich / die ankunfft / mittel vnd ende vnsers Lebens / zu betrachten fürgestellet werde.

Applicatio generalis.

I. Warnung für verderbung seines Leibes.

DAraus sollen wir nu nachfolgende pünctlein behalten: **Erstlich** / sollen die Säuffer vnd Trunckenbolde / die Hadermetzen vnd Balger / auch alle andere / die mit arbeit / wachen / fasten / reisen / etc. jhrem Leibe zuuiel auffladen / gewarnet sein / das sie nicht meinen / sie sein Stahl vnd Eisen (welche sich doch auch endlich abnützen) vnd demnach mit sauffen tag vnd nacht zu sich einstärmen / vnd jhren Leib jämmerlich zerstechen vnd zerhawen lassen / oder sich aus geitz oder einer falschen opinion, mit arbeit vnd andern obgemeldten dingen abmergeln / Sondern sollen bedencken / das sie Graß vnd Hew / das ist / arme / schwache vnd gebrechliche Menschen sein / die es in die lenge nicht treiben können / vnd da sie solcher gestalt Mörder an jhrem leib vnd leben werden / dermal eins der Trunckenbölde vnd Mörder lohn empfahen werden. Dauon S. Paulus in der ersten an die Corinther am sechsten Capitel meldet / das sie das Reich Gottes nicht besitzen sollen. Item zuuor / cap. 3. Wisset jhr nicht / das jhr Gottes Tempel seid / vnd der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verderbet / den wird Gott verderben. So sagt Iacobus cap. 4. das vnser leben wie ein dampff vergehe / vnd werden demnach die vollen Brüder / vmb der guten gesellschafft willen auff Erden / die gute gesellschafft der seligen Engel vnd Menschen / im Himmel verschertzen.

Zum

Zum andern / wer schöne Gaben hat / vnd von Gott mit denselben geschmücket ist / es sey am gemüte / oder leibe / oder hohem geschlechte vnd herkommen / oder ampt / stand vnd wirden / oder reichthumb / ꝛc. der sol damit weder für Gotte noch den Menschen stoltziren / noch solche seine gaben mißbrauchen / dieweil sie anders nichts sein / denn verwelckliche blumen / die alle hinder vns bleiben / wie wir oben von Salomons weißheit / Samsons stercke / vnd Absolons schöne gehöret haben. Dann der Todt ist blind / vnd wann jhme Gott verhenget / so ergreifft er so bald einen Keyser / König / Fürsten / Weisen / Gelehrten vnd schönen Jungen / als einen Bürger / Bawren / Albern / Idioten / vnd alten vnförmigen Greiß. Ja / wann die Menschen am liebsten leben / oder in jhrer schönsten blühe stehen / oder gedencken diß vnd jenes fürzunemen / vnd hinaus zu führen / so stöst sie ein kleiner Leibschade vbern hauffen / vnd macht den garauß mit jhnen. Darumb sagt Syrach am 10. vom Menschen: Was erhebt sich die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eitel schändlicher Koth / weil er noch lebet. Vnd wann der Artzt schon lange dran flicket / so gehets doch endlich also: Heute König / morgen todt. Vnd wann der Mensch todt ist / so fressen jhn die Schlangen vnd Würmer. Vnd S Paulus 1. Cor. 4. Was hastu / das du nicht empfangen hast? Was rühmestu dich dann / als der es nicht empfangen hette?

2. Warnung für Mißbrauch der gabē Gottes.

Der Todt ist blind.

Zum dritten haben wir arme Adamskinder / in der steten leibs vnd lebensgefahr / auch einen mächtigen Trost aus diesen verlesenen worten des Psalms zu nemen / nicht alleine der aufferstehung vnsers leibs halben / so am jüngsten tage erfolgen sol / sondern auch der Göttlichen Prouidentz / Gnade vnd Gerechtigkeit wegen / dauon Dauid also saget: **Der HERR kennet / was für ein gemächte**

3. Trost in vnserer Schwachheit.

cc

wir

„ wir sind / Er gedencket daran / das wir staub sind.
„ Item: Die Gnade des HERRN weret von ewig-
„ keit zu ewigkeit / Vnd seine Gerechtigkeit auff Kin-
„ deskind. Mit welchen worten vns ein dreyfacher Trost fürgehalten wird: 1. An der fürsorge vnd wissenschafft Gottes / das er vnser Elend besser kennet / als wir selbst / vnd demnach mit vnserer schwachheit ein mitleiden vnd gedult tregt / vns darinnen beystehet / an Leib vnd Seel erhelt / vnd vns endlich dauon erlöset. 2. An seiner Gnade / welcher nach / er sich vber vnsern jammer vnd schaden erbarmet / seinen Sohn vns zu einem Erlöser vnd Seligmacher verordnet / vnd vns vmb desselbigen willen ewige Seligkeit versprochen hat. 3. An seiner Gerechtigkeit / damit er alle die / so an Christum gleuben / gerecht macht / in deme er jnen die Sünde vergibt / vnd hergegen mit Christi vnschuld bekleidet / das / wie schwach vnd vergänglich sie sein / dennoch jhme gefallen / vnd ewiges leben ererben sollen.

4. Lehren. 1.

Zum vierdten sollen wir auch diese Lehren behalten: Erstlich / wie wir vns hingegen verhalten sollen / wenn wir erstgemeldtes Trosts wollen theilhafftig werden / vnd sagt vnser Text: „ Die Gnade des HERRN weret
„ vber die / so jhn fürchten / Seine Gerechtigkeit ist
„ bey denen / die seinen Bund halten / Vnd an seine
„ Gebot gedencken / das sie darnach thun. Da dann dreyerley von vns gefordert wird: 1. Die Furcht des HERRN / das ist / hertzliche Demut für Gott / vnd stete betrachtung vnd berewung vnsers falls vnd sünde / derentwegen wir des todes vnd verdamniß schüldig worden sind. 2. Der Glaube / damit wir Gottes Bund / den er in Christo

mit

mit vns auffgerichtet hat/halten/ ja/vns dran halten/ vnd an seiner gnade nicht verzagen. 3. Die betrachtung seiner Göttlichen gebot / vnd der gehorsam nach denselbigen angestellet.

Zum andern / haben auch Eltern / Haußväter vnd Præceptores in den Schulen jhre Lehre / weil jhnen von Gott die pflántzlein seiner Kirche vnd Reichs / die Christliche Jugend / vertrawet ist / das sie sich jhres Amptes mit ernst annemen / vnd nichts versäumen sollen / das zur zucht vnd erbawung der Jugend gehörig ist. Dauon aber zur andern zeit weitleufftiger gehandelt wird. Dessen haben wir vns allhie alle in gemein zu erinnern. 2.

Applicatio specialis.

WAs nu beschließlichen / die weiland Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin vñ Fraw / Fraw Sibyllam Elisabetham, Hertzogin zu Sachsen / etc. geborne Hertzogin zu Wirtenberg vnd Teck / Gräfin zu Mämpelgart / ꝛc. vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrns / Herrn Johann Georgen / Hertzogen zu Sachsen / etc. hertzliebstes / gewesenes / frommes / nun aber in Christo seliglich entschlaffenes Ehegemahl / vnsere gnädige Fürstin vnd Fraw / Christmilder gedächtniß / anbelanget / können wir zu dieser zeit / vnd an diesem orte (dieweil es am orte der Fürstlichen Begräbniß geschicht) nicht weitleufftig von jhren seligen Fürstlichen Gnaden reden.

Familia & parentes.

Doch muß ich das melden / das jhre selige Fürstl. Gn. aus zweyen hohen Fürstlichen Heusern / des heiligen Römischen Reichs deutscher Nation / als auff des Herrn Vaters seiten / der Hertzogen zu Wirtenberg / auff der Fraw

Mutter seiten aber/der Fürsten von Anhalt/herkomen vnd geboren sey. Da dann in sonderheit das väterliche Familia vnd Geschlecht/der waren/reinen/Euangelischen Religion verwandt/vnd beständig biß auff diese stunde/darbey verharret ist. Das Fürstliche Anhaltische Hauß/ist auch vnter den protestirenden Ständen des Reichs/das erste eines gewesen/so sich zur Augspurgischen Confession öffentlich bekant hat. Wolte Gott/die jetzigen Fürsten (wie doch vnserer seligen Fürstin Fraw Mutter thut) von Anhalt/weren darbey bestendig verharret.

Religio & pietas Ducum V Virtenbergicorum.

Vnd das ich dißmals in sonderheit von dem hochlöblichen Hertzogen zu Wirtenberg rede/ist landkündig/Nachdem Hertzog Vlrich/neben seinem Brudern/Grafen vnd Fürst Georgen zu Mümpelgart/beyde hochlöblicher gedächtnis/sich von dem verdampten/abgöttischen Bapstthumb abgesondert/vnd hergegen zu der reinen/reformirten Euangelischen Religion bekant/das nicht allein beyde hochlöbliche Christliche Fürsten/sondern auch jhre Successores vnd Nachkommen/bey solcher erkandten vnd bekandten Warheit/biß auff diesen Tag/bestendig blieben/vnd dieselbige nach allem jhrem Fürstlichen vermögen/gefördert haben. Der fromme/gottliebende Fürst/Hertzog Christoff/Hertzog Vlrichs Sohn/nun allein in Gott ruhende/hat mit vnerschrockenem hertzen seine Theologische vnd Politische Räthe/in das Concilium zu Trient/abgefertiget/vmb einen Locum sessionis gebürlich angehalten/(den aber weder dieser/noch einiger ander Christlicher protestirender Fürst/hat von des Bapsts Rattengesinde erhalten können.) Vnd darauff eine herrliche Confession vnd außführliche Apologiam in öffentlichem Druck außgehen lassen/vnd damit gnugsam zu erkennen gegeben/wie

Vlricus.

Georgius.

Christophorus.

Concilium zu Triente.

Confessio V Virtenbergica.

sein

sein Fürstlich Hertz gegen der Euangelischen Lutherischen Lehr/welche Christi Lehr ist/ gesinnet gewesen / Wie auch solches noch ferner bezeugen/erstlich/ das jhre Fürstl. Gn. jhre Theologen auff das Colloquium gen Wormbs/ so mit den Papisten solte gehalten werden / abgefertiget: Darnach / das Colloquium zu Maulbrunn / mit den abtrünnigen Calvinisten gehalten/in der Person angehöret: Vnd dann / in jhrer Gn. Fürstenthumb / nicht allein eine hochlöbliche Policey / sondern auch außbündige Kirchen- Schul- vnd Ehe Ordnung anordnen lassen/ Vnd hat dieser fromme Fürst / zu beförderung der reinen Lehre/ein herrliches Theologisches Stipendium für die Landkinder / darinnen täglich viel gelehrter Theologi erzogen werden / angeordnet / Alle Klöster des Fürstenthumbs in Schulen verwandelt/Den Epten vnd Prælaten/den Professoribus auff der Academia Tübingen / wie auch allen Pastoribus, Diaconis, Schuldienern vnd den Cästern / in Städten vnd auff den Dörffern / eine solche besoldung vnd vnterhaltung machen lassen / das nicht wol in andern Fürstenthümen/ (doch habē wir im Chur- vnd Fürstenthumb Sachsen/hierüber auch nicht zu klagen) eine solche Fürstliche Liberalitet zu finden / sonderlich weil es alles dahin gerichtet/damit solche Personen jhren Emptern vnd Studiis, ohne sonderbare Haußsorge können abwarten. Welches alles von dem frommen Fürsten Hertzog Ludwigen / Christophori Sohne/Christmilder gedächtnis/ Wie auch dem jtzt-regierenden Herrn/Hertzog Friedrichen/ vnserer seligen Fürstin Herrn Vatern / Grafe vnd Fürst Georgen zu Mümpelgart hinderlassenem Sohne / nicht allein erhalten / sondern auch mercklich gemehret vnd verbessert worden ist. Daher auch GOtt den Kirchen vnd Schulen /

Colloquium VVormatiense.
Colloquium Maulbrunense.
Reformatio huius Ducatus.
Stipendium.
Scholæ Monasteriorum.
Auctio Stipendiorum.
Ludovicus.
Fridericus

Concordia Theologorum. NB.

Obrigkeit vnd Vnterthanen diese Gnade erwiesen hat/das von der ersten Reformation an/ biß auff diese zeit/ keine Controversia oder Streit vber der Lehre / vnter dieses Fürstenthumbs Theologen entstanden/vnd etwas falsches öffentlich verthediget worden ist/ welches für ein grosses Gnadenwerck Gottes zu halten/Sondern man hat bißhero erfahren/ wo an andern örten ein Streit fürgelauffen/ das man aus dem Hertzogthumb Wirtenberg Theologen holen/vnd die Partheyen vereinigen lassen müssen/Wie auch/ wo an orten vnd enden Lehrer in Kirchen vnd Schulen gemangelt / man sich bey dem Hertzog zu Wirtenberg derselben erholen können. Aus diesem hochlöblichen Fürstlichen Hause/ist vnsere selige Fürstin vnd Fraw / wie ein schönes Blümlein (wie dann jhre selige Fürstl. Gn. wegen der Leibesschöne / wol mit der schönesten Blumen zu vergleichen gewesen) entsprossen oder geboren worden.

Educatio.

Nun pfleget man aber zu sagen: Der Apffel fellet nicht weit vom Stamme, welches sich allhie auch befunden. Dann jhre Fürstliche Christliche Eltern sie von Kindheit auff/neben jhren andern Gelzweiglein/Herrlein vñ Fräwlein/in der waren Religion, Gottesfurcht vnd allen Fürstlichen Tugenden/aufferzogen haben/das jhre selige Fürstl. Gn. ja so schöne/ vnd noch viel schöner/an jhrem hertzen/gemüth vnd inwendigen Menschen/ als eusserlich am Leibe/ vom heiligen Geiste gezieret gewesen.

Conjugium.

Darumb auch/vmb der Reinigkeit der Religion/welches das höchste ist/Gottesfurcht/ Zucht/ vnd anderer herrlichen Tugenden willen/der Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johann Georg/ Hertzog zu Sachsen/ rc. vnser gnädiger Fürst vnd Herr / mit grosser freude der gantzen Landschafft / zu jhren Fürstl. seligen

Gn.

Gn. geheyratet/vnd ein wenig vber fünff viertel Jahr/jhre Fürstliche Heimführung gehalten haben / da dann beyde Fürstliche Personen sehr jung/noch vor den 20. Jahren jhres Alters/in den heiligen Ehestand zusammen kommen sind.

Morbus & obitus.

Aber was tregt sich zu? Es bleibt in dieser Welt keine Frewde ohne Leid. Gott practiciret mit jhnen diesen verlesenen Text des Psalms/ Dann da die Liebe am grösten ist/ vnd da jtzunder jhr Fürstlicher Ehestand/zur vermehrung des Reichs Christi/ vnd Chur vnd Fürstlichen hochlöblichen Hauses Sachsen/ grünen / blühen vnd fruchtbar sein sollen / da kömpt der Ostwind / vnd verwelcket das eine Blümlein dem andern an der seiten hinweg. Dann als jhre selige Fürstl. Gn. nur die Rose oder Rotla (wie man saget) an einem Fusse bekommen/ist der schade so groß vnd gefehrlich worden/ das jhre selige Fürstliche Gn. am eilfften tage jhrer Kranckheit/ den 20. tag Ianuarii dieses instehenden 1606. Jahrs Christi/nach 2. vhren nach Mittag/ in warem glauben vnd anruffung Gottes/ja/in den Armen Christi/sanfft vnd seliglich eingeschlaffen sind. Deren seligen Fürst. Gn. Seele / ohn allen zweiffel / durch die heiligen Engelein Gottes / in Abrahams Schoß / zur ewigen Himmelsfrewde / Glantz vnd Herrligkeit getragen worden ist / vnd GOtt von Angesicht zu Angesicht anschawet. Den Leib aber wil vnd wird Christus am jüngsten Tage auch hernach holen/vnd sampt der Seelen/vnd allen außerwehleten Kindern Gottes / ewig selig machen / Welcher dann heute/ wie im Anfang gemeldet/ in sein Schlafkämmerlein vnd Ruhebettlein geleget wird.

Opinio post mortem.

Solchem allem nach gebüret vns/als frommen Christlichen Vnterthanen / das wir mit vnserm hochbetrübten

Officium nostrum.

gnädigen Herrn/dem Fürstlichen Witwern/ein hertzliches mitleiden tragen / vnd vnser Gebet für jhre Fürstl. Gn. vnd das gantze hochlöbliche Chur- vnd Fürstliche Hauß Sachsen/als vnsere hohe liebe Obrigkeit/ zu Gott trewlich thun/vnd vns auch also geschickt machen vnd verhalten/ damit wir an dem grossen Tage des HERRN/neben vnserer lieben Obrigkeit/ für dem Richterstuel Christi bestehen/ vnd das vnverwelckliche Kräntzlein der Ehren vnd Herrligkeit im Himmel erlangen mögen. Darzu vns helffen wolle die ewige/Göttliche/heilige Dreyfaltigkeit/ hochgelobt in alle ewigkeit/ Amen.

Gebet/ gehalten nach der Predigt.

BArmhertziger / ewiger vnd allmächtiger Gott/der du bist ein Trost der Trawrigen/ vnd Stercke der Schwachen/auch vns in deinem Worte befohlen/das wir mit den trawrigen vnd weinenden / aus Christlichem mitleiden/ auch trawrig sein vnd weinen sollen / vnd sollen Bitte/ Gebet vnd Dancksagung thun / für die Obrigkeiten vnd alle Menschen/Vnsere liebe Obrigkeit / sonderlich aber / der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Johann Georg / Hertzog zu Sachsen / etc. neben jhrer Fürstl. Gn. Verwandten / ist vber dem tödlichen Abgange jhrer Fürstl. Gn. Gemählin / herzlich betrübet / vnd wir sind auch betrübet / weil solche plötzliche Todesfälle der Obrigkeit/ vns/den Untertha-

terthanen/vmb vnserer Sünde vnd Vndanckbarkeit willen/ deine Straffen dräwen: Wir bitten dich durch deine Barmhertzigkeit/du wollest vns vnsere Sünde vergeben/ ware Buß vnd besserung verleihen/ vnd den hochbetrübten Fürsten/ vnsern gnädigen Herrn/ mit deinem heiligen Geiste vnd Worte trösten vnd auffrichten./ Auch jhre Fürstl. Gn. sampt allen derselben Verwandten/ für fernerm hertzenleid vnd vnfall väterlich bewahren/ das hochlöbliche Chur- vnd Fürstliche Haus Sachsen/ an Leib vnd Seel segnen/ vermehren/ vnd vnter deinen Machtflügeln gnädiglich erhalten/ Vnd den Leib der verstorbenẽ Fürstin/ sampt allen Kindern Gottes vnd vns/ am jüngsten Tage zum ewigen Leben aufferwecken/auff das wir vnter solcher vnserer Christlichen Obrigkeit/bey deinem Worte/auch im Friede vnd aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit leben vnd bleiben/ auch endlich selig werden mögen/ Vmb Jesu Christi deines lieben Sohns/vnd vnsers HErrn willen/der mit dir vnd dem heiligen Geiste lebet vnd herrschet/ von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

ENDE.

Lc 1086 m

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-15910-p0043-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-15910-p0044-8

h. 30, 11.

V c
2656

Der Du ... ß
... nen Für-

SIE ... LI-

Hertzogin ... ertzogin zu
... zu

Durch ... rsten vnd

IOH ... GII,
Hertzogen zu ... ors des Stiffts
Merseburg/ ... Meissen/ ꝛc. hertz-
liebsten in ... ahls/ hoch-

Ein Men ... /Er blühet
wie e ...

... 6,

DA ... RVM,

Ged ... mberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-15910-p0045-3